

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **29=49 (1883)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis in's hohe Alter bewahrt geblieben. Ein Achtziger kletterte er noch wie ein Jüngling in den Engadiner Bergen herum, mit sicherer Hand die Linien und Formen jener großen Gebirgswelt fixierend. Es freute den wackeren Greis hoch, daß auch der dortige Verein ihn als Ehrenmitglied begrüßte. Seine letzten Lebensjahre brachte derselbe in Basel zu, wo er in wissenschaftlichen Kreisen viele Freunde zählte, nach deren anregendem täglichen Verkehr er sich hingezogen fühlte, der bei seinem lebhaften Naturell das Bedürfnis zu heiterer Geselligkeit wie zu wissenschaftlichem Gedankenaustausch stets lebhaft empfand. Die neue Helvetia schenkte dem trefflichen Manne ihr Bürgerrecht. Ein Lungen Schlag raffte am 1. April den Greis dahin. Ihm folgte zum Grab ein ehrenvolles Andenken, der Dant vieler, denen er Wohlthäter und Förderer, die Liebe und Verehrung eines Jeden, der ihn zu kennen und sein edles Wesen würdigen zu können Gelegenheit hatte.

— (Einer der letzten Veteranen von 1815,) die damals bei Hünningen als Scharfschützen gestanden haben, ist dieser Tage mit dem 93jährigen ältesten Bürger von Büblikon, Jakob Florian Meier, gestorben.

A u s l a n d.

Deutschland. (Generalsabbelebungsreisen) werden im Jahre 1883 bei dem Gardekorps, dem 1., 2., 5., 6., 7., 8., 9., 10. und 14. Armeekorps stattfinden.

— (Die Offiziere des Beurlaubtenstandes.) In der „Eisaz. Vortragszeitung“, dem offiziellen Regierungsorgan, ist vor Kurzem eine längere Abhandlung über „Das (deutsche) Offizierskorps“ erschienen, deren Inhalt verdient, auch von uns beachtet und gewürdigt zu werden.

Nachdem das genannte Blatt über die Bedürfnisse und die Lage der Berufsoffiziere sich eingehend geäußert, fährt es fort:

„Wichtig ist für alle großen europäischen Heere gewiß in der Gegenwart auch die Klasse der Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche ihren bürgerlichen Beruf nur verlassen, wenn der Krieg sie zu den Fahnen ruft, oder Uebungszwecke ihre Thätigkeit erfordern. Der Name ist in den einzelnen Armeen verschieden, das Wesen der Sache das nämliche.

Die Wichtigkeit des Instituts unterliegt keinem Zweifel. Doch ist es auch notwendig, die Ueberzeugung davon allgemein zu verbreiten.

Nicht Jedermann hat Nelgung und Anlage, im Frieden Berufs-offizier zu werden. Jeder tüchtige Mann, der der guten Gesellschaft angehört, sollte es aber als Pflicht auffassen, sich so vorzubereiten, daß er, wenn es nöthig wird, als vollgültiger Ersatz für die mangelnden Berufs-offiziere eintreten kann. Im Kriege gestalten sich alle dienlichen Verhältnisse einfacher. Die Obliegenheiten des Feldoffiziers vermag bis auf wenige Ausnahmen sicherlich jeder Wehrmann, der noch gesund und kräftig ist, auszuführen, sobald er den festen Willen dazu hat. Dieser wird vorhanden sein, wenn die Bedeutung der Sache richtig erkannt ist. Die Erlangung der Offizierscharge im Beurlaubtenstande darf nicht als ein Akt aufgefaßt werden, welcher honoris causa geschehen müsse. Die praktische Wichtigkeit des Schrittes und auch der ideale Gehalt verdienen in den Vordergrund gestellt zu werden.

Selbst im Frieden fällt den Offizieren des Beurlaubtenstandes eine wichtige Rolle zu. Sie stehen mit einem Fuße im Heerwesen, von dessen Bedeutung sie weit mehr erfahren, als der einfache Soldat, mit dem anderen im Volke. Daher sind sie am ehesten befähigt, in weiten Kreisen Liebe und Verständnis für den Waffendienst zu verbreiten und rege zu erhalten. Sie können thätigste Vertreter für alle Interessen des Heeres sein.

Im Grunde genommen, macht bei uns zu Lande ein Jeder seine Probe durch, wo er Soldat werden möchte. Der Landwirth, der Fabrikbesitzer, der Jurist, der Beamte u. s. w., welche von ihren Lebensverhältnissen anders bestimmt worden sind, suchen doch wenigstens im Reserve- und Landwehrverhältniß den alten Wunsch zu erfüllen. Mit Passion treiben sie von Zeit zu Zeit das edle Kriegerhandwerk. Es ist ein Glück und ein Segen für

das Vaterland, daß dem so ist. Sollte es einmal in schwerem Kampfe mehreren Feinden gegenüberstehen, so wird es gerade darin seine Rettung finden, daß ihm die brauchbaren Feldoffiziere nicht ausgehen. Es wird in der Lage sein, immer noch Truppen aufzustellen, während seine Feinde nur Menschenmassen zusammenzuzammen können.

Frankreich. (Die Geburtstage der französischen kommandirenden Generale) sind nach der „France militaire“ folgende:

Gen. Kallemand (1. K., Generalst.) 27. Okt. 1817, Gen. Derroja (2. K., Inf.) 9. Okt. 1820, Gen. Cornat (3. K., Kav.) 28. Febr. 1824, Gen. Baron v. Berckheim (4. K., Art.) 24. Mai 1819, Gen. Delebecque (5. K., Inf.) 28. März 1824, Gen. Kérier (6. K., Inf.) 21. Okt. 1823, Gen. Wolff (7. K., Inf.) 6. Juni 1823, Gen. Schnéegans (8. K., Art.) 18. Juli 1822, Gen. Schmitz (9. K., Generalst.) 21. Juli 1820, Gen. Doreux, Herzog von Auerstadt (10. K., Inf.) 9. Aug. 1820, Gen. Benz d'Allois (11. K., Inf.) 16. Juli 1820, Gen. Marquis de Gouffier (12. K., Kav.) 23. Jan. 1830, Gen. de Goulomb (13. K., Inf.) 6. Jan. 1823, Gen. Garterre-Trécourt (14. K., Militär-Gouv. von Lyon, Inf.) 5. Jan. 1824, Gen. de Carrey de Bellemare (15. K., Inf.) 14. Dez. 1824, Gen. Chagrin de Saint-Hilaire (16. K., Inf.) 4. Juni 1821, Gen. Kemat (17. K., Generalst.) 13. Dez. 1823, Gen. Dumont (18. K., Inf.) 5. Febr. 1823, Gen. Sauffier (19. K., Inf.) 16. Jan. 1828, Gen. Forgemol de Vostquédard (unverf. Offiz.-Korps, Generalst.) 17. Dez. 1821, Gen. Lecote (Militär-Gouv. von Paris, Inf.) 12. Juli 1817.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Das letzte Befehlsschreiben des General-Majors v. Henzli.) Ein interessantes Dokument hat kürzlich der Generalmajor-Rittmeister Uebegli gelegentlich eines Vortrages im Bundesrat Offiziers-Kasino vorgelesen. Es ist dies ein Befehlsschreiben des General-Majors v. Henzli, welches derselbe am Tage der Erstürmung Ofens 1849, um 4 Uhr Morgens, an den Ingenieur-Hauptmann v. Gorint gerichtet. Das Schreiben lautet: „Schlafen Sie von Ihren Reserve-Arbeitern zwölf Mann mit einem Korporal dem Lieutenant Tudorovits zum Fruchtsäckfüllen und Traversen-Repariren. In der Verbauung trachten Sie nur bis an die rückwärtigen Häuser die Erdaushebung zu vollenden. Die Dachungen dieser Häuser müssen durchhaus abgetragen werden. Ofen, den 21. Mai 1849, um 4 Uhr früh. Henzli, General-Major. An den Herrn Ingenieur-Hauptmann v. Gorint.“ Wie dieses Schreiben zeigt, war General v. Henzli am 21. Mai nicht nur schon um 4 Uhr Morgens — wahrscheinlich durch Kundschafter — von der seltenen des Feindes beabsichtigten Erstürmung der Festung in Kenntniß gesetzt, sondern er hatte wahrscheinlich auch die ganze Nacht hindurch an der Befestigung der Werke arbeiten lassen, da er schon um 4 Uhr Morgens eine Ergänzung der technischen Arbeitkräfte verlangte. Vermuthlich nahm er gelegentlich eines Rundganges wahr, daß an jener Stelle, deren Befestigung dem Lieutenant Tudorovits oblag, der Graben einem heftigen Ansturme nicht würde widerstehen können, daher er Leute zur Reparatur der Traversen und zum Füllen der Fruchtsäcke dahin beorderte. Zwischen den Worten „zum“ und „Fruchtsäcke“ findet sich ein durchgestrichenes G. Wahrscheinlich hatte General Henzli ursprünglich „Ersäcke“ schreiben wollen. Interessant wie der Inhalt des Schreibens ist auch dessen Geschichte. Zu der Stunde, in welcher General Henzli den Brief an den Hauptmann v. Gorint abschickte, war dieser letztere bereits gefallen. Der Korporal, welcher das Schreiben zu überbringen hatte, fiel unterwegs und in seiner Tasche wurde dieses Dokument nachträglich vorgefunden. Zwei Stunden später war auch General v. Henzli eine Leiche. (Deut.-ung. Wehr-Ztg.)

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Kaltwasserbehandlung

zu Hause und in der Anstalt.

Mit einem Anhang: „Electrotherapie“.

Eine gemeinverständliche Abhandlung

von Dr. E. Maienfisch.

Preis Fr. 1. 60.

Nervosität und Nervenschwäche.

Eine gemeinverständliche Abhandlung

von Dr. E. Maienfisch.

II. Auflage. Preis Fr. 1. 20.

Basel.

Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.